

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

24.9.1787 (Nr. 115)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 24 September.

8 7.

Mit Hochfürklich • Marckgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 5 Sept.

Der unglückliche Sahin Gueray, dieser herumziehende ehemalige Chan der Krimm, ist auf Anhalten aller Guerays oder Prinzen von seinem Hause, als ein Verräther des Vaterlands und der Religion hingERICHTET worden. Die Pforte läßt Polen alle Freundschaft versichern, wenn dieses Reich auch die Neutralität beobachten würde.

Paris, vom 7 Sept.

Zum ewigen Nachruhm des Königs zeigt sich die ausnehmende Güte seines Vaterherzens für sein werthes Volk, in der Zurücknahme der ergangnen Aufzugsedikte und der Zurückrufung des Parlaments. Der erste Präsident desselben ist nach Tropes zurückgekehrt, um mit demselben hieher zurück zu kommen. Künftigen Freytag werden alle Kammern sich wieder versammeln, denn ihre Ferien nehmen und auf Martini wird alles wider wie gewöhnlich seinen Weg gehen, als wenn nie was in den Weg gekommen wäre. Man schreibt dem Herrn Erzbischoffen von Toulouse zu, vieles zu diesem Königl. Entschluß beygetragen zu haben, welches ihm ewig Ehre bringen wird; gesetzt auch, daß ihm nicht alle das übrige Gute, so er auszuführen im Sinn hat, gelingen sollte, so ist doch die Hoffnung allgemein, er werde es vor Verpfeffung eines Jahres dahin bringen, daß kein Deficit mehr seyn und der National-Credit keine Schranken mehr haben werde, als die, welche Klugheit gebiehet wird, demselben zu setzen, so wird das Vertrauen wieder aufleben und so lange dauern, als der Himmel unsern besten König und den Frieden uns schenken wird.

Warschau, vom 8 Sept.

Die Nachricht, daß die Pforte Rußland den Krieg angekündigt, hat hier großes Aufsehen gemacht. Ob

die Kronamee von Polen nunmehr mit der Russischen vereinigt werden dürfte, um als Hülfsvölker wider die Turken zu handeln wird die Zeit lehren. Daß die Zusammenkunft der russischen Kayserinn, des römischen Kayfers und des Königs von Polen nicht ohne Folgen seyn werde, dürfte sich bald zeigen. Die unssterbliche Katharina wird nun, da sie Laurien selbst in Augenschein genommen, desto besser im Stand seyn, den Operationsplan wider die Turken auf eine solche Art einzurichten, daß es diese unruhige und treulose Nation gereuen wird, eine Macht wider sich in die Waffen gebracht zu haben, die ihr allein in allem überlegen ist, wenn man auch nicht einmal auf die mächtige Hilfe sehen wollte, die Joseph II. seiner großen Bündsgenosinn leisten wird. Die russische Flotte im schwarzen Meer ist in einem vorthefflichen Stand und bald dürfte von selbiger etwas mehrers zu hören seyn. Die Festung Kaminiel soll wegen des Türkentriegs mit Rußland in den besten Vertheidigungsstand gesetzt werden. Nachrichten aus Petersburg melden, daß die Erneuerung des Kommerztraktats zwischen Rußland und England noch nicht zu Stand sey. Die erste Macht besteht auf die Anerkennung der Grundsätze der bewaffneten Neutralität, wozu sich England noch nicht entschlossen hat. Der Zustand der türkischen Seemacht wird igt folgendermaßen angegeben: Im Hafen zu Konstantinopel liegen 2 Schiffe von 66 Kanonen, 1 von 52, 4 von 56, 3 von 32, 2 von 20, 1 von 14 und 13 von 12 Kanonen. In der See sind 4 Schiffe von 52, 1 von 44, 1 von 32, 1 von 22, 1 von 20, 2 von 16, und 15 von 12 Kanonen. Zum Dienst macht man fertig: 2 von 52, 4 von 56, 3 von 32, 1 von 50, 1 von 30 Kanonen und 3 Kanoniercha-

luppen. Auch werden noch 11 Schiffe von 10 bis 64 Kanonen, nebst 4 Kanonierschaluppen gebaut. Die ganze Seemacht besteht aus 79 Schiffen von 10 bis 74 Kanonen.

Wien, vom 12 Sept.

Der Kaiser hat die Pforte auf die von Ihm verlangte peremptorische Antwort nicht lange warten lassen und in deutlichen Worten erklärt „Daß Se. Majestät, da es die Pforte wäre, so Rußland den Krieg angekündigt hätte, nicht umhin seyn könnten, mit der Kaiserin gemeinschaftliche Sache zu machen, und Dero Bundesgenosin mit allen Kräften beizustehen.“ Nach einer solchen Antwort will man keineswegs zweifeln, daß der Krieg zwischen dreyen Kaiserthümern zugleich ausbrechen und sich vielleicht noch weiter verbreiten werde. Die anfänglich nach den Niederlanden bestimmten Regimenter, besonders die zuletzt bis ins Inviertel und Oberösterreich vorgerückten, gehen zu Wasser gerade nach Ungern. Den Officiers ist der Befehl zugegangen, ihre Pferde ja nicht zu verkaufen. So viel man vernimmt, wird das Infanterieregiment Pellegrini nach Gallizien marschiren. Preiß, Infanterie, ist nach Peterwardein; das Artillerieregiment, Deutschmeister und Karl Löfflana, Infanterie, aber nach Essek bestimmt. Alle in Ungarn, Siebenbirgen u. s. w. liegende Truppen ziehen sich gegen die Gränze. Das Korps der Sapeurs und jenes der Mineurs haben ebenfalls Befehl, sich nach Peterwardein zu begeben. Bloß die Zahl der Infanterie wird sich daselbst auf 40 Bataillons belaufen. Die Anzahl der Eskadrons ist noch zur Zeit nicht bekannt. Der Generalmajor, Herr von Magdeburg, ist von hier nach Linz, Passau u. s. w. abgegangen, um zum Transport der Truppen die erforderlichen Schiffe in Bestand zu nehmen. Man nennt den General noch nicht, der die Armee zu Peterwardein en Chef kommandiren wird. Vielleicht hat man einige Absicht auf Belgrad, von daher ein Einfall der Türken zu befürchten wäre. Hier in Wien bleiben nur 2 Grenadier - Bataillons zur Bekreitung der erforderlichen Wachten. Alle Regimenter sollen vertrieht und auf Kriegsfuß gesetzt werden. Selbst von den 2ten Bataillons wird jedes mit 2 Kompagnien verstärkt. Auf höchsten Befehl darf weder aus Ungern, noch aus Siebenbirgen Getraide und Pferdefutter ausgeführt werden.

Paris, vom 13 Sept.

Die Hannoveraner sind auf den ersten Wink zum Abmarsch bereit: Nur noch ein Wort von Faucit und alles ist in Bewegung. Wer weiß, ob in den geheimnißvollen Rathschlüssen des berliner, londoner und nimmeger Kabinetts der Bürgengel nicht schon beordert ist, den demokratischen Bataver in seiner Wurzel aus-

zurotten und nur diejenige verschonen, welche Hollands Thron von Wilhelm dem V, und Friedriche Wilhelmine von Preussen geziert wissen wollen. Bey allem diesem weiß man noch nicht, welchen Theil Frankreich den Apfel zuwerfen wird, welches sich immer noch Uebergewicht genug zutraut, Versöhnungsplane auszufertigen, Friedensmittel vorzuschreiben und wüthende Gemüther zu besänftigen. Auf diese Art wäre Holland geborgen. Und alle bisher selbiges unternommene, schauernde Zurüstungen zerselen in sich. Biewohl von einer gewissen unzufriednen Macht, welche der Holländer ehemaligen Widerstand, unter Anleitung Frankreichs, noch frischlings bedeckt, nur eine günstige Gelegenheit erwartet wird, um jene erweiternde Aussichten ins Werk zu richten, wie wohl ist alles dieses mit dem Seerohr des Weisen betrachtet, nur ein bloßes Vernünfteln, welches mit dem Ausschlag des Kriegs die allerngste Verbindung hat und diese besteht: worin? im Zweifel. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß irgend eine Macht mit innerlichem Vorsatz der Verheerung Holland jemal angreifen werde. Die Nothwendigkeit, womit Holland die mehresten Höfe von Europa, so zu sagen, im Triumph zu seinen gefüllten Goldkammern nachschleppt, ist jene Brustwehr, wohinter der Patriot alle wider ihn gefasste Entwürfe druckkreuzen kann. Ist es wohl glaubbar, daß eine freie Republik so ganz geschmeidig einem fremden Joch seinen Hals darstrecken sollte. Der bloße Gedanke ist wirklich gefehlt. Denn Wilhelm der III. weicht der Macht, welche seine Durchlauchtigste Schwester verbreitet, sie stellt die an ihrer Person verübte Beleidigung vor und hat nicht viele Mühe zur Ueberredung nothwendig, daß seine Schwester nur als Regentin, nicht als Untergebne Hollands, eine Zierde ihres Hauses seyn sollte. Von einer andern Seite wird England auf zweyfache Art gereizt, das Oranien - Dieitische Haus zu unterstützen. 1) Erfodert es die Nothwendigkeit: denn, hätte die Statthaltrische Politik im Jahr 1782 die Holländische Flotte im Texel nicht zurückgehalten, so wäre zwischen beiden Flotten, der Englischen und Französischen das Uebergewicht zur letzterer übergegangen und 2) erfodert es sein eignes Interesse. Dann, verliert Holland seine Freiheit, so geht zugleich seine Betriebbarkeit und ein Theil seines Handels zu Grunde, dessen sich die Engländer gewiß bedienen werden. Sogar seine häusliche Einschränkungen werden verschwinden, welche nicht allein dienen, seine Reichthümer zu behalten, als selbige zu vermehren. Frankreich befindet sich dormalen in einer der kritischsten Lage; sollte durch seine Mitwirkung der Delzweig noch einmal Mitten in den größten Kriegsbrüstungen empor steigen, so ist kein

Zweifel mehr; Richelieus großer Geist sey in seine sterbliche Hülle zurückgekehrt, um Frankreichs Staatskunst und Hollands Freyheit zu retten. Auf einer andern Seite zieht das Uebergewicht, welches England bey den Gliedern des Divans erreicht hat, Europa's Verwundrung nach sich.

Von der Donau, vom 14 Sept.

Man kann zuverlässig melden, daß die in vielen Zeitungen ausgesamte wichtige Nachricht: als hätten die Türken bereits 11000 Mann Russischer Truppen geschlagen und bey dieser Unternehmung 400 Kanonen erbeutet, zu voreilig und ohne Grund gewesen, da die jüngsten Briefe aus Constantinopel davon nichts, sondern von erbeuteten Kauffarthenschiffen melden.

Von der Donau, vom 15 Sept.

Der Kayser läßt 3 Armeen formiren, eine in Gallien, welche der Feldzeugmeister Langlois kommandirt; die 2te in Ungarn, und die 3te in Slavonien an der türkischen Gränze. Diese werden von den Generalen Fabris und D'Alton kommandirt; das Generalkommando aber führt Feldmarschall Laudon. Ueberdies giebt der Kayser noch 30000 Mann denen Russen in Sold.

Paris, vom 16 Sept.

Der K. Botschafter zu Petersburg, Graf von Seigür, der auf seiner Anherreise begriffen war, hat, auf die Nachricht von der Kriegserklärung der Pforte gegen die Russen, zu Wien Beschie erhalten, nach seinem Posten zurückzukehren. An die Stelle des Grafen von Adhemar geht Herr Barthelemy als gevollmächtigter Minister nach London. Vorgestern ward ein Eilbot nach Bourdeaur an den Grafen von Brienne mit seiner Ernennung zum Kriegsminister gefertigt. Herr von Ormesson kommt an die Stelle des Barons von Breteuil und Herr von Aligre ist Siegelbewahrer.

Nimwegen, vom 17 Sept.

In der Nacht vom 15. auf den 16ten dieses haben die Patrioten die Stadt Utrecht zwischen 10 und 11 Uhr mit Hinterlassung 60 Kanonen und vieler Bagage verlassen und ihren Marsch nach Amsterdam genommen. Gestern Morgens 4 Uhr ist Utrecht durch Preussische Reuterey schon besetzt worden, denen um 8 Uhr die Fußvölker nachgefolgt sind. Die Preussische Vorposten streifen bis Narden und sämtliche Patrioten haben sich in dasiger Gegend und Amsterdam völlig versammelt und warten ihr Schicksal gelassen ab. Das Hauptquartier des Herrn Herzogs von Braunschweig wird heute nach Utrecht verlegt werden.

Brüssel, vom 18 Sept.

Gestern früh reiste ein von Versailles kommender Eilbote hierdurch nach Holland. Derselbe bringt die

Nachricht mit, daß Se. Allerkristliche Majestät den Befehl an Dero Armeem erlassen haben, heute den 18. nach Maastricht aufzubrechen. Dem zufolge könnten die Französischen Truppen spätestens am 24ten vor gesagter Stadt stehen. Gestern reiste der ernannte K. Französische Botschafter bey den Generalstaaten, Graf von St. Priest hierdurch in aller Eile nach dem Haag ab. Seine Abreise sollte erst am 20ten dieses vor sich gehen; allein die drohende Erklärung, wodurch der K. Preussische Gesandte im Haag den Staaten von Holland nur 14 Tage Bedenkzeit gab, um Sr. K. Preussischen Majestät für die der Prinzessin von Dranien angethane Beleidigung Genugthuung zu verschaffen, beschleunigte den Aufbruch gesagten Botschafters, so, daß er bereits am 15ten die Reise nach Holland antrat.

Haag, vom 18 Sept.

Die Patrioten in der Provinz Holland liegen nun in den letzten Zügen. Als verwichnen Sonnabend, den 15ten dieses, die Nachricht erscholl, daß die erste Kolonne der preussischen Armeem, 11,000 Mann stark, in die Provinz Geldern eingerückt wäre und folgenden Tags auf dem Gebiet der Provinz Holland aufzutreten würde, überdies auch die Uberschwemmungen theils wegen widriger Winde, theils wegen der allzu niedrigen Gewässer, die gehörige Wirkung nicht haben konnten, so fand die Vertheidigungskommission für gut, die Stadt Utrecht, welche anfänglich einer noch so starken Armeem auf eine lange Zeit Arbeit machen konnte; die sich bis auf den letzten Blutstropfen wehren wollte und von den Bürgern lieber an den vier Ecken in Brand gesteckt, als dem Feind überlassen werden sollte, diese unüberwindliche Stadt Utrecht geduldig und ganz in der Stille räumen zu lassen, um mit der daraus gezogenen Besatzung die Gränzen der Provinz Holland aufs äußerste zu vertheidigen. Diesem zufolge zogen in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag alle Militair - sowohl, als die gewaffneten Bürgertorps voll Muths aus ihrer Vaterstadt und die neuen Staaten suchten sich, nebst einer Menge Bürger von der Patrioten - Kabale nach Amsterdam; die Truppen aber wurden in verschiedne Städte des Kordons verlegt. Sonntags zogen die vereinigten Preuss. und Statthalterischen Truppen, 25,000 Mann stark, in 3 Kolonnen in die Provinz Holland selbst ein. Ein Theil davon nahm die Stadt Utrecht in Besitz, wo der Prinz Statthalter in eigener Person den alt Magistraten und die alten Staaten von Amersfort wieder einsetzte. Der über diese Veränderung äußerst vergnügte Theil der gutgesinnten Einwohner stellte am nemlichen Abend allerschöner Freudenfeste an und die ganze Stadt war herrlich beleuchtet. Montags zogen sich 7 tausend Mann

Preußen gegen Gorkum und foderten die Stadt auf, sich in Zeit von einer halben Stunde zu ergeben. Da dieser Platz in der That nicht haltbar war, so mußte der Gouverneur, Herr von Capellen, die Thore eröffnen. Da sind nun die Preußen wirklich Meister von dem Herzen der Provinz Holland, ohne deshalb nur einen Schuß gelhan zu haben. Sobald die Staaten von Holland hievon Wind bekamen, so packten sie (der patriotisch gesinnte Theil) in Eile zusammen und machten sich über Hals und Kopf nach Amsterdam, wo sie ize ihre vielbedeutende Berathschlagungen halten; der Ritterstand hingegen nebst einigen statthalterischgesinnten Städten wollten ihren Versammlungsort nicht verlassen, so, daß gegenwärtig auch 2 Versammlungen der Staaten von Holland sind, nemlich eine im Haag und eine zu Amsterdam. Die Stadt Amsterdam ist fest entschlossen, das äußerste zu wagen. So wie die K. preussischen Truppen anrücken, so zieht sich nach und nach alle Militärmacht der Provinz sowohl, als die gewaffneten Burgerkorps, nach izegejagter Stadt, so, daß am Ende daselbst mehr Munde als Brodt kün dürften. Die Bertheidigungskommission von Woerden, hat sich ebenfalls dahin zurückgezogen. Hier im Haag erwarten wir heute Abend oder morgen den statthalterischen Hof, nebst einer K. preussischen Beatzung. Die Orangerie hat sich hier allgemein. In allen Ecken weht die Prinzenflagge. Heute, frühe, hat man die heiligen Freischützen, welche von den nun nach Amsterdam geflüchteten Staaten von Holland in ihren besondern Schutz genommen worden sind, entwaffnet, um ihnen alle Mittel zur Gegenwehr und folglich die Gelegenheit zum Aufruhr und Morden zu benehmen. Verschiedne Abtheilungen von der Armee begeben sich nach den stimmenden Städten, wo sie die von den Patrioten neu eingedrungenen Regenten, ab und die alten Statthalterischgesinnten wieder einsetzen. Wundern muß man sich über die besondre Hürtigkeit, womit man die Preussischen Truppen anrücken läßt. Die Welt hat schwerlich je ein solches Beyspiel von Windmacherey, als jene der Patrioten, aufzustellen gehabt und am Ende läuft doch die ganze Prahlerey auf ein leeres Nichts hinaus. Die Patrioten machen nicht einmal die geringste Mine zum Widerstand, so, daß die Sache fast von selbst geht. Man kann demnach wohl sagen, daß nie eine so wichtige Veränderung mit schnellern Schritten und weniger Unerennung vor sich gegangen ist. Indessen bleibt doch die Stadt Amsterdam noch übrig, welche gegenwärtig der Mittelpunkt der patriotischen Macht ist. Es heißt, der Graf von Salm, welcher von den Staaten von Hol- und Westfriesland zum Generalfeldmarschall der Patriotenarmee ernannt ist und verschiedne Generale unter seinen Befehlen hat, sey eben-

falls in Amsterdam eingerückt. In der Provinz Overijssel wollte man anfangs die K. Preussische Armee nicht einlassen; allein, dieser Widerstand half nichts, so, daß die Preußen gegenwärtig auch von dieser Provinz, die fast ganz patriotisch war, Meister sind. Izt marschirt eine Colonne nach Friesland, um daselbst die nenaufgeworfenen Staaten zu Franeker in die gehdrigen Schranken zurückzuweisen. So eben läuft die Nachricht ein, daß Gouda, Schönhoven etc. sich ebenfalls ergeben haben. Der Prinz Statthalter ist ize mächtiger, als er jemals war und wird vermuthlich noch mächtiger werden. Die französischen Truppen nähern sich mit starken Schritten. Ein Gerücht will sogar, daß sie bereits heute Abends, bey Herzogenbusch eintreffen sollen. Eine Colonne wird nach den Generalitätslanden marschiren, um ferner nach Geldern zu rücken und sich der Städte Nymwegen, Arnheim etc. zu bemächtigen. Eine andere Colonne geht ins Klevische, um den Preußen den Rückzug oder die Kommunikation abzuschneiden. Vorgesien ist hier ein Eilbote aus Versailles eingetroffen, dessen Mitbringen so eigentlich nicht bekannt ist. Indessen streuen die Patrioten aus, der König von Frankreich habe dem Berliner Hof den Krieg angekündigt und der Königl. Preussische Gesandte zu Paris Befehl erhalten, den dasigen Hof zu verlassen; allein, wenn auch dieses wahr seyn sollte, so käme es doch wahrscheinlicherweise für die Provinz Holland zu spät.

Köln, vom 19 Sept.

Nach einem Privatschreiben aus Wien vom 12ten dieses, sind Se. K. K. Majestät am 10ten dies Morgens um 4 Uhr von Wien nach der neuen Festung Ples in Böhmen abgereist, um die vortigen Minen zu sprengen und deren Wirkung zu sehen. Mit Briefen aus Constantinopel vom 25 Aug. vernimmt man die sichere Nachricht: daß den Russen vom 6ten alten Stils schon 8 Kauffahrtsschiffe weggenommen und die Mannschafft zu Sclaven gemacht worden ist.

Nymwegen, vom 19 Sept.

Die K. Preussische Armee hat sich in 4 Kolonnen getheilt, welche durch Se. Hochfürstl. Durchl. den regierenden Herzog von Braunschweig; den Generalleutnant von Knobelsdorf; den Generalleutnant von Lottum und den Generalleutnant von Gaudi kommandirt werden. Noch ehe die Preussischen Truppen bey Zeist ankamen, räumten die Patrioten Utrecht in solcher Eile, daß sie 60 schöne Kanonen im Stich ließen. Am folgenden Tag zogen die Truppen, unter Kommando des Prinzen von Oranien, daren. Viele Städte in Holland, als Woerden, Schoonhoven, Delft, haben sich gleichfalls bey Annäherung der preussischen

preussischen Truppen ergeben; Gorkum wollte sich aber vertheidigen und die patriotischen Helden hatten sogar die Verwegenheit, auf den Trompeter, welcher die Aufforderung überbrachte, zu feuern. Der Generalleutnant von Knobelsdorff ließ deshalb zwei glühende Kugeln darein schießen. Eine davon fiel in eine große Brandweimbrennerey, wodurch ein heftiger Brand und eine erstaunliche Verwirrung entstand, so daß die Patrioten sich keineswegs zu rathen wußten. Der Magistrat schickte demnach zweien Deputirte heraus und übergab die Stadt. Man will versichern, daß die erste Kolonne, unter den Befehlen des Herzogs von Braunschweig, nach Rotterdam marschirt ist. Man zweifelt kaum, daß diese Stadt sich ebenfalls heute ergeben habe. Der Rheingraf von Salm soll in Woerden gefangen worden seyn. Die golzischen Husaren sind nach Overysel marschirt und haben sich von dieser Provinz Meister gemacht. Auf diese Nachricht, daß die Staaten istgesagter Provinz den Husaren den freyen Durchzug bewilligt hätten, stöh die patriotische Armee von Zwoll, gleich jener von Utrecht und zog ihr stehendes Lager bey Campen zusammen.

Dillenburg, vom 17 Sept.

In der Nacht von gestern auf heute haben die auf Kommando ausgestellten Nassau - Dillenburgischen Husaren, nebst bey sich habendem Infanterie - Kommando, einen Transport von 38 Rekruten, welche aus dem Sachsen - Gothaischen kamen und unter ein patriotisches Regiment gestreckt werden sollten, aufgehoben. Diese Rekruten hatten ihren Marsch gestern, nachmittags, so geheim zwischen Herborn und Dillenburg genommen, daß sie ihr Nachtlager auf dem Hof

Schönbach halten wollten; allein, da die Sache kund ward, so bemächtigte man sich in der Nacht des Transports und brachte ihn heute mit einem Kommando nach Dillenburg auf das Rathhaus in Sicherheit.

#### Vermischte Nachrichten.

In Schweden ist ein auf die izige politische Lage passender Kupferlich erschienen. Er stellt einen Wagen vor. Ein Officier aus Frankreich fährt und ein Preussischer Officier sitzt im Wagen. Zwey holländische patriotische Staatenpersonen sitzen hinten auf der Kutsche. Der Wagen kommt zu einem Schlagbaum. Ein Kaiserlicher Officier begehrt das Weggeld. Der Preussische Officier sagt: die hinter dem Wagen stehen betalen alles. — Wir betalen myn Heer!

Die Stadt Lahr im Breisgau hat abermahls für die durch Brand unglücklich gewordne Stadt Salzingen an der Berra einen großmüthigen ansehnlichen Beitrag gethan. Ihr Bürgermeister Herr Meurer belieferte selbst 100 fl. baar an Maklors Hofbuchhandlung, welche also davor Rahmens Salzingen auch öffentlich mit warmem Dank diesen Empfang bescheinigt.

Auch aus dem Herzogthum Württemberg und zwar aus der Stadt und Universität Tübingen sandte Herr Universitäts - Buchhändler Herrbrand 5 fl. baar ein, für welche besagte Hofbuchhandlung ebenfalls Rahmens Salzingen öffentlich bescheinigt. Der Herr der Himmel und der Erde sey allgemeiner Vergelter und Belohner aller wohlthätiger Herzen, welche Salzingen mit ihren freywilligen empfindungsvollen Wohlthaten erfreut haben und noch erfreuen werden, mit unendlichem Segen.

#### A V E R T I S S E M E N T S

**Carlsruhe.** Magdalena eine gebohrne Käuffinn von Bischoffingen wird, da ihr Ehemann der Schulmeister Wenk zu Otlingen vor hiesig Fürstl. Ehegericht klagend längst angebracht, daß sie sich in Ehebruch vergangen, ihn auch vor mehreren Jahren verassen, er also um eictal Citation und nachmalige gänzliche Scheidung bitte, hiemit öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 26ten October d. J. dahier vor dem hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung anzuhören, oder rechts gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzutragen; Sie erscheine nun oder nicht, so wird gegen sie in rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. matrim. den 14ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Ehegericht.

Dr. Sachs Ehegerichts Secretarius.

**Baden.** Andreß Volantin von Jüsming aus Lothringen und Joseph Damm von Altschweier,

deren erster wegen Diebstahls, letzter hingegen wegen auf sich geladnen Verdachts eines Todtschlags dahier in Untersuchung und gefängliche Haft gekommen, aus solcher aber gewaltsamer Weise ausgebrochen und auf die erlassne Steckbriefe nicht wieder beygefangen worden sind, werden unter der Bedrohung der Landesverweisung und Schlagung ihrer Namen an den Galgen andurch vorgeladen, daß sie sich vom hentigen an binnen 6 Wochen vor allhiefigem Amt wieder einfinden und das weitere rechtliche abwarten sollen. Signatum Baden den 15ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Amt allda.

**Lörrach.** Johannes Stolz von Brombach hat um Ausfolgung jener 100 Pf. gebeten, welche seine verstorbne Schwester Sebastian Hodels Frau dem Kind seiner Anno 1756. nach Stebenbürgen gezogen und ebenfalls verstorbnen Schwester Verona Stolzinn, von dessen Auffenthalt man eben so wenig

als von seinem Leben Nachricht hat, mündlich versprochen haben soll. Ehe nun auf die Bitte des Stolz das weitere erkannt werden kann, wird zu Folge eines eingelassenen Hochfürstl. Decrets vom 20ten August d. J. HRM. 10819. das Kind der gedachten Verona Stolz in hiemit öffentlich, mit dem Anhang vorgeladen, daß es sich innerhalb 3 Monaten vor hiesigem Oberamt einsinden und wegen der ihm zugeachten Erbschaft gehörig melden, widrigenfalls aber erwarten solle, daß die gedachte 100 Pf. dem Johannes Stolz gegen Sicherheit werden verabsolgt werden. Signatum Lörrach den 10ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Kölen.

**Lörrach.** Sämmtlich diejenige, welche an die Verlassenschaft, weiland Herrn Pfarrer Zieglers zu Neuenweg, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, sollen sich bey der auf Montag den 15ten Oct. dieses Jahres, festgesetzten Schuldenliquidation, vor dem Commissarius zu Tegernau, unter Mitbringung derer Beweischriften einsinden, widrigenfalls sie zu erwarten haben, daß sie nachher mit ihren Ansprüchen nicht mehr werden gehört werden. Signatum Lörrach den 8ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Kölen.

**Lahr im Breisgau.** Nachdem man in Erfahrung gebracht und mit vielem Befremden vernehmen müssen, daß einige derer hiesigen Bürgern welche sich die Qualität als Deputirte von dieser Bürgererschaft angemast und beygelegt haben, hin und wieder anserhalb auf den Namen und Credit der Stadt Gelder entlehnt und beträchtliche Summen ausgehommen, wir aber die solcher Gestalten auf allhiefige Stadt contrahirte Suldnen keineswegs und um so weniger für gemeine Stadtschulden annehmen, noch erkennen können, als nach der unterm 14ten laufenden Monats von höchstpreisl. Reichskammergericht zu Weylar ergangnem und publicirtem Urtheil, ihnen ammaßlichen Stadtdeputirten die Entlehnung dergleichen Geldern ohne vorherige Anzeige und besondre Erlaubnis höchstgedachten Reichsgerichts schlechterdingen verboten worden ist, wir auch die Gläubiger mit ihren diesseitigen Forderungen lediglich an diejenige verwiesen werden, denen solche ohne hinlängliche Vollmacht und Genehmigung des hieselbstigen Stadtraths und Bürgererschaft den Vorschuss gethan und das Geld dargeliehen haben; Als wird ein solches hiermit zu jedermanns Nachricht und Warnung, um sich vor unangenehmen Folgen und Schaden zu hütthen, an In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist dieses Gedichte Subers zwey Gedichte auf den Tod Friedrichs des zweiten in Preussen, 8. Salzburg 1786 4 kr.

gezeigt und bekannt gemacht. Lahr im Breisgau den 17ten September 1787.

Stadtrath dahier.

**Rhodi.** Da die ausgetretne ohneheliche geschwängerte Rosina Hagelsteinin von Gotteramstein, auf die ergangne eitel Citacion nicht erschienen; so ist dieselbe per Rescriptum vom 22ten August d. J. HRM. 10328. der Hochfürstl. Badenschen Landen verwiesen und ihr ihr ohnehelich gebohrnes Kind zur Selbsterhaltung anheim gewiesen worden. Welches zur Nachricht hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Signatum Rhodi den 18ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad Amt allda.

**Gemmingen.** Der wegen seiner verschwenderischen Lebensart, Schulden Contrahirens und ansehnlich schädlichen Handlungstreibens, besonders mit Wessden, bekannte hiesige Bürger Johannes Stöffer; wird in Gemäßheit der sub datis 6 & 17. Aug. h. a. ergangnen hoherrschastlich gnädigen Verordnungen hiemit pro prodigo erklärt und mundtod gemacht. In Befolg dessen also solches, hierdurch zur jedermannlichen Wissenschaft mit dem Anfügen gebracht, daß von dato an, Niemand mehr selchem mit emigen Geldvorlehen an Handen gehen oder einige Handlung mit ihm treiben möge; allermassen man den oder diejenigen, so gleichwohl hierwieder handeln würden nicht nur bey dem hiesigen Amt kein Gehör geben sondern jeden Handel für null und nichtig und jede Schuldforderung an ihn, für verlustig erklärt wird. Signatum Gemmingen den 15ten Sept. 1787.

Hochfürstl. von Neippergisch und Hochfrey herrlich von Gemmingsche Stabs Beamten S. Ch. v. Berg. Rothmund.

**Nürnberg** Im Monat November des laufenden Jahrs ist in der Grattenauerschen Buchhandlung in Commission zu haben.

Eine Charte von der Grafschaft Hanau = Lichtenberg.

Sie erhält eine Höhe von 20 und eine Breite von 14 Zoll Rheint. Jedes Amt wird besonders illumirt. Das Papier ist gutes lanchartenpapier. Es wird auf 36 kr. Vorausbezahlung oder Subscriptio verabsolgt, da nachher das Exemplar 48 kr. koste wird. Die Hrn. Collecteurs erhalten das 1te Exemplar frey. Das löbliche Reichspostamt zu Regl nimt Bestellung darauf an und können sich daher die Liebhaber in daffiger Gegend dahin wenden.

In diesen Augenblick wieder neu angekommen und zu haben. Trendts (Friedrichs Freyherens von) merkwürdige Lebensgeschichte 2ter und letzter Theil, 8. Berlin 1787. 54 kr.